


Dienstag, 14. Juli 2020 [Neustadt](#)

Czernitzki ist die Neue im Stadtrat

„Bei der Kinderbetreuung kann es nicht nur um Quantität gehen“





Andrea Czernitzki (rechts) rückt für die SPD in den Stadtrat. Sie wird von Bürgermeister Dominic Herbst verpflichtet. Foto: Mario Moers

Neustadt. Sie ist die Neue im Rat der Stadt: Andrea Czernitzki übernimmt für die verbleibende Legislaturperiode den Posten von Magdalena Rozanska, die ihren Verpflichtungen aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr nachkommen kann. „Ich freue mich darüber, die Möglichkeit zu haben, für die nächsten Monate Ratspolitik machen zu können“, sagt Czernitzki. Die nächsten Kommunalwahlen stehen im Herbst 2021 an – bis dahin will die Politikerin Neustadt mitgestalten.

In ihrem Heimatort Bordenau ist die 57-jährige Krankenversicherungsbetriebswirtin politisch kein unbeschriebenes Blatt. Seit 2011 gehört sie zum Ortsrat, ist Fraktionssprecherin und Vorsitzende des SPD-Ortsvereins. „Dabei bin ich auch tatsächlich erst seit 2011 politisch aktiv“, sagt sie. Sie habe sich vor neun Jahren erstmals aufstellen lassen und gleich einen Platz im Ortsrat bekommen.

Im Rat der Stadt Neustadt wird Czernitzki in den Ausschüssen Jugend und Soziales sowie Integration und Gleichstellung tätig sein. „Es hat da einige kleine Verschiebungen gegeben. Grundsätzlich sind es aber die Plätze, die Frau Rozanska bis dato innehatte“, sagt Czernitzki. Viele Themen seien bereits gut vorangetrieben. Als neue Ratsfrau wolle sie nun die Strategien ihrer Partei in den Ausschüssen vertreten und Projekte weiterbringen.

Ein Thema liegt ihr dabei besonders am Herzen: die Kinderbetreuung. „Gerade in dieser Zeit ist das ein besonders aktuelles Thema, das viele Menschen beschäftigt“, sagt Czernitzki. Dabei müsse das Hauptaugenmerk auch auf der Qualität der Betreuung liegen. „Es kann nicht nur darum gehen, die Betreuung von Kindern und Jugendlichen quantitativ zu sichern. Es muss zu einem hohen Maße darum gehen, wie gut diese auch tatsächlich ist“,

sagt die Ratsfrau. „Ich denke, ich bringe die notwendige Leidenschaft für die Themen mit, um die Posten auszufüllen“ – zumindest bis nächstes Jahr. „Dann werden die Karten ohnehin neu gemischt“, sagt Czernitzki. ars